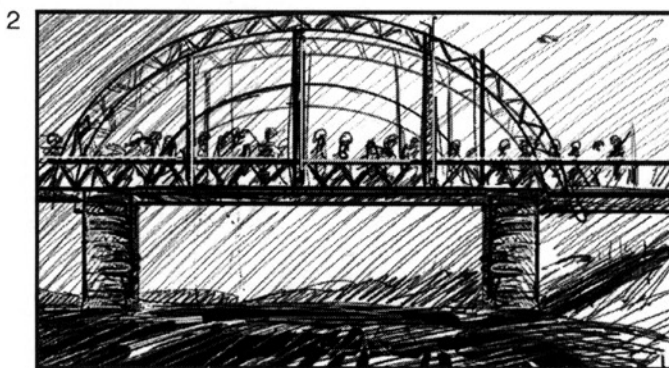




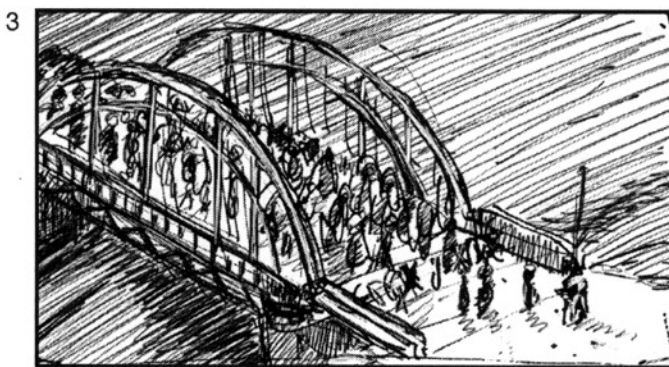
## EXT. RHEINBRÜCKE - NACHT

Ein TV-Sender. Logo und Schriftzüge mit uns zum Teil unbekannten Zeichen verraten uns das.

Eine Kamera schwebt über der Szenerie, dazu hören wir die futuristische Musik einer Station-ID, Stimmen und Visuals, die uns mitteilen, dass wir hier live vor Ort sind: Suchscheinwerfer leuchten suchend in den Rhein, eine fliegende Kamera erfasst die Brücke, darauf strömen in Lumpen gehüllte Menschen auf die andere Seite.



Aufgrund der Kleidung erkennen wir, dass es sich bei den Menschen um Schweizer Bürger handeln muss. Die verarmten Schweizer tragen ihre Habseligkeiten oder schieben ihr letztes Eigentum auf improvisierten Holzkarren über die Brücke. Diese ist hell erleuchtet und grosse Schilder machen deutlich, dass es sich um die Grenzbrücke zwischen Deutschland und der Schweiz handeln muss. Auf der deutschen Seite stehen High-Tech-Bundeswehr-Soldaten und kanalisieren den Flüchtlingsstrom in geordnetere Bahnen, sprich in ein System aus Absperrgittern, welche den Weg in eine bessere Zukunft definieren.



Ein Reporter steht, "embedded" zwischen zwei Soldaten, am Rand der Brücke. Vor ihm ein Kameramann mit einer modernen Digitalkamera und neben ihm ein Assistent, welcher ihm ein Ipad entgegenhält, auf welchem ein Countdown gerade die 1, die 0 und dann "On air" anzeigt.

Das Bild von oben wird zum kleinen Bild im Bild und wir sehen nun im grossen Bild...



## CUT TO:

...einen gut gekleideten Reporter, der in die Kamera spricht.  
REPORTER

Schon wieder ist es auf dem Rhein zu einem Zwischenfall mit einem Schweizer Flüchtlingspedalo gekommen. Schlepperbanden wollten heute 20 Schweizer Flüchtlinge mit einem Pedalo illegal ans deutsche Rheinufer bringen. Obwohl es für die Flüchtlinge vermutlich keine Hoffnung mehr gibt, wird fieberhaft weitergesucht.

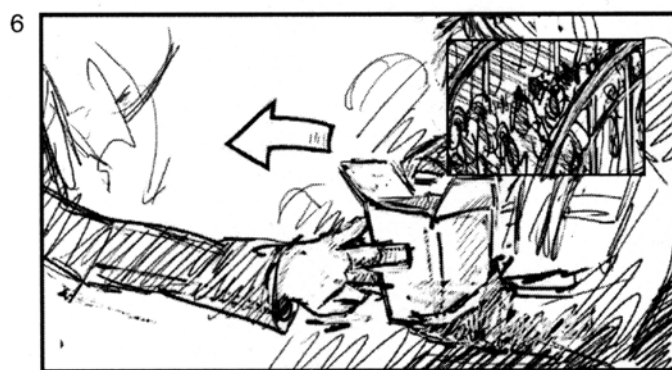


Nun schert eine Frau, 35, aus dem Flüchtlingsstrom aus und greift den Reporter von hinten an die Schulter. Sie fleht ihn an.

SCHWEIZERIN (mit Akzent)  
Bitte, nur es bizzeli Brot!

Die Soldaten halten die Frau zurück, doch sie insistiert.

SCHWEIZERIN (CONT'D)  
Ich war dagegen, ich schwörs, ich war dagegen!



Der Reporter reagiert blitzschnell, greift zur Seite, wo die Kamera nun den Assistenten erfasst, der gerade ein Sandwich verspeist, welches ihm nun aus der Hand gerissen wird.



Der Reporter reicht es der Frau, die ihn dankend anstrahlt.

SCHWEIZERIN (CONT'D)  
Merci! Merci villmal!

Die Frau weicht zurück in den Strom, sofort wird sie umlagert von anderen Flüchtlingen, die sie um einen Bissen anbetteln, während der Reporter sich wieder fasst.



REPORTER

„Szenen wie diese sind hier alltäglich geworden. Es flüchten immer noch tausende Schweizer aus dem Armenhaus Europas.“



## REPORTER (CONT'D)

Wie chaotisch ist die Situation noch im Landesinneren? Ich schalte zu meiner Kollegin Ute Schmidt, die es als erste Reporterin nach Bern geschafft hat."



## EXT. BUNDESPLATZ BERN - NACHT

Eine Reporterin steht auf dem Berner Bundesplatz. Hinter ihr sehen wir die eingestürzte Kuppel des Schweizer Bundeshaus.

Davor stehen UNO-Blauhelm-Soldaten und es patrouillieren gepanzerte UN-Fahrzeuge. Auch hier zeigt uns eine Drohne die Szenerie im Bild im Bild von oben.

## REPORTERIN

„Endlich haben die UNO- Friedenstruppen die ehemalige Bundeshauptstadt nach heftigen Kämpfen unter Kontrolle gebracht, zum ersten Mal seit Monaten schweigen die Waffen. Ich stehe hier auf dem Bundesplatz und für die Menschen aus Bern ist es ein neues Gefühl, ohne Angst durch ihre Stadt gehen zu können.

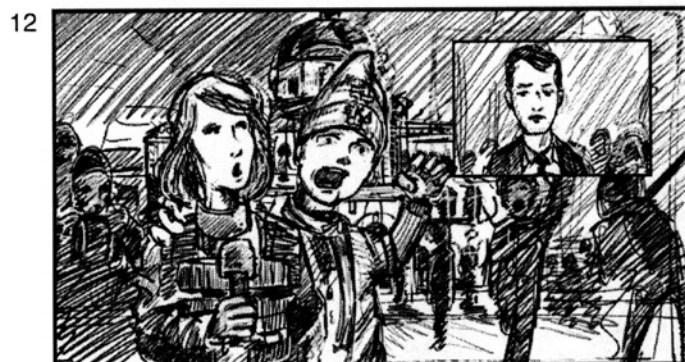


Die Reporterin deutet auf die in Lumpen gehüllten Menschen, die staunend auf dem Platz stehen und sich wie in einer neuen Welt umschauen. Einige haben in Fässern Feuer entfacht und wärmen sich daran. Familienväter tragen ihre Kinder auf den Schultern, Fahnen mit dem Schweizer Kreuz werden geschwenkt.

Im kleinen Bild: Sich umarmende Menschen, Tränen der Freude ob des Wiedersehens, eine Grossmutter küsst ihre Enkelin.

## REPORTERIN (CONT'D)

Die Menschen können ihr Glück kaum fassen...



Ein Mann um die 40 mit einer alten SKA-Mütze taucht hinter der Reporterin auf, schreit in die Kamera.

## MANN

(in berndeutsch)

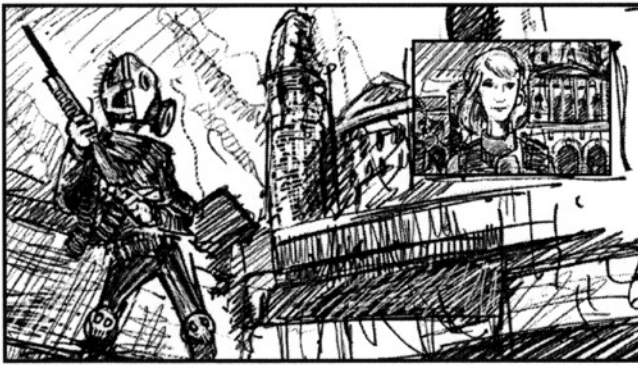
I bin au dagäge gsi! Han gäng gseit, das chämi nid guet! Uiuuiui!

## REPORTERIN

Genau, Bern freut sich ganz offensichtlich über die Befreiung durch die UN-Truppen. Ganz im Gegensatz zu Zürich, wo die kriminellen Gangs die abgeriegelte Stadt immer noch in Schach halten.

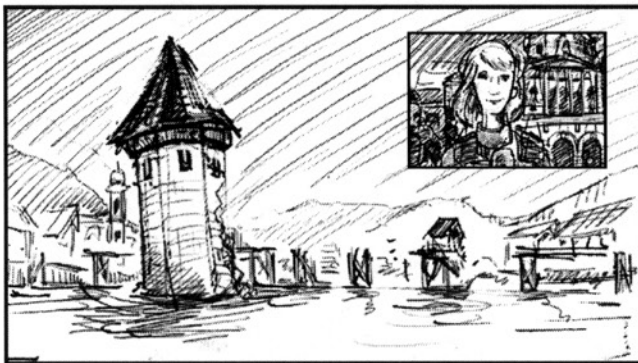


13



Die Reporterin wechselt ins kleine Bild, gross nun: Das Postkarten-Bild von Zürich mit dem Niederdorf, der Wasserkirche, dem Grossmünster, etc. Aber alles ist zerfallen oder zerstört.

14

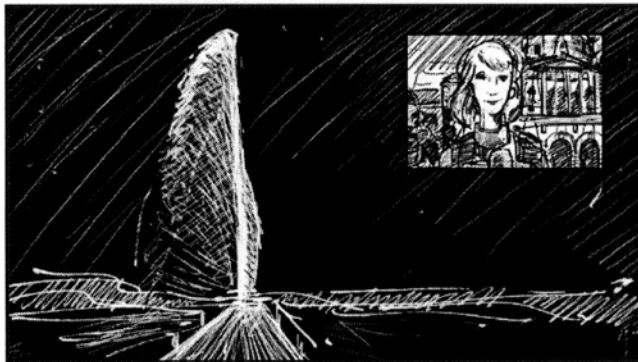


Das Bild wechselt, wir sehen ein Still der komplett zerlegten Kappelerbrücke in Luzern. Es steht nur noch der mittlere Wasserturm, Holzstreben ragen aus der Ruine.

#### REPORTERIN (CONT'D)

Auch in Luzern ist die Situation prekär. Die Luzerner haben die Kappelerbrücke zerlegt und als Brennholz verwendet, um der Kälte im Winter zu trotzen.

15

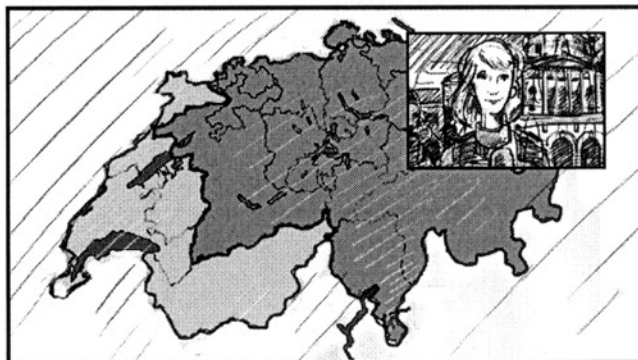


Nun sehen wir ein Bild von Genf. Eine Postkarte, wie wir sie von heute kennen, nur der Jet d'eau sprüht in den Farben der Trikolore.

#### REPORTERIN (CONT'D)

Viele Deutschschweizer versuchen, sich in die ehemalige Westschweiz abzusetzen, die sich ja 2018 Frankreich angeschlossen hat.

16



Doch seit der Errichtung der Röstimauer ist das unmöglich geworden,

17



denn die "Mur Pommes de Terres brûlé" gilt als das modernste Grenzbauwerk der Welt.

CUT TO:

18



EXT. GASSE - NACHT

Der Reporter, den wir von der Rheinbrücke kennen, steht nun in einer engen, heruntergekommenen Gasse in einer Stadt. Im Hintergrund erkennen wir einen Zaun, der die Straße abriegelt. Hinter dem Zaun steht eine Menschenmenge, welche mit Transparenten in den Händen demonstriert. Piffe und Geschrei hallen durch die Gasse. Toilettenpapier fliegt in unsere Richtung. Soldaten mit Schildern schirmen den Reporter ab, der schreien muss, damit man ihn versteht.

19



REPORTER

„Erschütternd, wie das ehemals reichste Land der Welt in nur einem Jahrzehnt zerfallen konnte. Wir haben erstmals die Möglichkeit, mit Flüchtlingen zu sprechen, die sich nicht schämen, vor der Kamera die schockierende Wahrheit zu sagen.“

20



Mit den letzten Worten hat der Reporter einen Hauseingang erreicht, in welchen er sich flüchtet. Die Drohne fliegt nun bildfüllend über die Anstrankung in der Gasse, die Demonstranten schauen hoch und ballen die Fäuste in Richtung Kamera.

21



## INT. FLÜCHTLINGSHAUS - NACHT

Wieder gross im Bild der Reporter, der sich in einem langen Flur den Weg durch Menschen und Wäscheleinen bahnt. Trotzdem wirkt hier alles sauber. Schweizer spähen aus ihren kleinen Wohnungen in den Flur, grüssen den Reporter freundlich und dankbar.

## REPORTER

(während er geht)

Wir treffen Markus Lüdi und seine Familie, die hier ein neues Zuhause gefunden haben.

22



## INT. ZIMMER - NACHT

Im Zimmer wartet eine 5köpfige Familie auf den Reporter. Alle sind sie herausgeputzt, also gekämmt und in sauberen Kleidern. Die Familie hat sich ein Chaletinterieur zusammengezimmert, gross hängt ein Poster des Matterhorns an der Wand. Die Familie sitzt um einen runden Tisch, der Moderator setzt sich zu ihnen.

## REPORTER

Guten Abend Herr Lüdi.

## MARKUS

Grüezi, Herr Preuss.

Die ganze Familie murmelt ebenfalls "Grüezi".

23



## REPORTER

Was möchten Sie unseren Zuschauern denn gestehen?

## MARKUS

Ich geb's zu! Ich war so dumm und habe 2013 „Ja“ gestimmt zur Minder- Initiative. Aus lauter Neid.

## (MORE)

Aber dass dann alle Firmen das Land verlassen, hab doch ich nicht wissen können. Das ging alles so schnell. Job weg, Staatsbankrott, Krawall. Gäll Andrea?

24



Andrea, 40, seine Frau, äussert sich verlegen.

## ANDREA

Ja. De Markus isch ja Hotelmanager gsi, aber dann wollte ja niemand mehr kommen. Und ich musste meinen Blumenladen zumachen. Weil bei Blumen spart man ja zerscht.

Andrea beginnt zu weinen.

25



MARKUS

Hör uf, chasch jetz doch nöd eifach so vor de Tütsche hüle.

Aber Andrea schluchzt weiter. Die älteste Tochter, 16, sorgt sich um sie.

In der Tür stehen schaulustige Schweizer, die betroffen zuschauen.

26



REPORTER

Leider versteh ich die Sprache nicht, aber ich glaube, sie wollten uns Deutschen sagen: „Danke, dass wir hier sein dürfen!“

27



Gar nicht dankbar sind leider die Deutschen, die genug haben vom endlosen Flüchtlingsstrom aus dem südlichen Nachbarland.

Dabei schaut er in das Bild im Bild, welches immer noch die Demonstranten vor dem Flüchtlingshaus überträgt.

28

**Nein zur Abzocker-Initiative.**

Es trifft die Falschen! Bitte informieren Sie sich.

Texttafel 1:  
Nein zur Abzocker-Initiative.

Texttafel 2:  
Es trifft die Falschen! Bitte informieren Sie sich.



29



EXT. GASSE - NACHT

Am Zaun, der die Gasse der Flüchtlinge schützt, hetzen die deutschen Demonstranten mit Parolen. Ein Splitscreen tut sich auf. Ein aufgeregter Demonstrant schreit in die Kamera. Ton- und Bildcollage:

DEMONSTRANT 1

„Wir haben genug von den Schmarotzer-Schweizern.“

DEMONSTRANTIN 1:

„Die Schweizer nehmen uns unsere Jobs weg!

30



DEMONSTRANT 2:

Zuerst die Türken, die Polen, die Griechen und jetzt die Schweizer. Hört das denn nie auf?“